



Wegweiser Internationale Jugendarbeit – ein Überblick für Kommunen

Impressum

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Godesberger Allee 142-148

53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228 95 06-0

E-Mail: info@ijab.de

www.ijab.de

Verantwortlich:

Marie-Luise Dreber

Redaktion:

Jana Ehret, Carina Feuerriegel,

Christian Herrmann, Bettina Wissing

Autor(inn)en:

Dr. Helle Becker, Jana Ehret, Kerstin Giebel,

Dr. Dirk Hänisch, Christian Herrmann, Daniel Poli,

Svenja Schumacher, Bettina Wissing

Gestaltung und Satz:

blickpunkt x, Köln

Fotos:

Christian Schwier/Fotolia (S. 1); Christian Herrmann/IJAB

(S. 4, 13, 21, 26); Sunt/Fotolia (S. 5); Edu Van Gelder

unter CC 2.0 (S. 6, 17); SCI Deutscher Zweig e.V.

(S. 9, 10, 25); Marcus Gloger (S. 14), maxphotography/

iStock.com (S. 18); GeorgioMagini/iStock.com (S. 23)

Druck:

Druckhaus Süd, Köln

Kommune goes International ist eine
Teilinitiative der jugendpolitischen Initiative

JiVE. Jugendarbeit international –

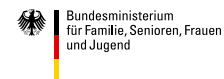
Vielfalt erleben

www.jive-international.de

JiVE

Jugendarbeit international –
Vielfalt erleben

Gefördert vom



Inhaltsverzeichnis

Begriffsklärung – Was ist Internationale Jugendarbeit?	4
Historische Einordnung – Wie entstand Internationale Jugendarbeit?	7
Gegenwärtige Entwicklungen – Warum ist Internationale Jugendarbeit heute wichtig?	8
Angebote – Wie sieht Internationale Jugendarbeit aus?	9
Zielgruppen – An wen richtet sich Internationale Jugendarbeit?	12
Trägerlandschaft – Wer macht Internationale Jugendarbeit?	14
Wirkungen – Was bringt Internationale Jugendarbeit?	15
Praxistipps	18
Teilnehmende gewinnen	18
Partnerorganisationen finden	20
Finanzierung sichern	22

Begriffsklärung –

Was ist Internationale Jugendarbeit?

Internationale Jugendarbeit umfasst pädagogische Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, die es jungen Menschen und Fachkräften ermöglichen Lernerfahrungen in europäischen und internationalen Kontexten zu sammeln.

Jedes Jahr ziehen zehntausende junge Menschen in die Welt, um dort fremde Länder mit ihren Menschen und Kulturen besser kennen und verstehen zu lernen. Viele dieser Jugendlichen reisen nicht einfach herum, sondern nehmen an pädagogisch begleiteten Angeboten der Internationalen Jugendarbeit teil. Auf diese Weise kommen auch viele junge Menschen aus dem Ausland zu uns nach Deutschland

und erfahren mehr über unsere Gesellschaft, Politik und Geschichte. Die internationalen Erfahrungen, die dabei gemacht werden, leisten einen wichtigen Beitrag zur Bildung junger Menschen.

Gleiches gilt für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, die an internationalen Projekten teilnehmen: In unterschiedlichen Formaten erhalten sie die Möglichkeit sich mit Kolleg(inn)en aus anderen Ländern über ihre Arbeit, aber auch über die Lebensbedingungen in ihrer jeweiligen Heimat auszutauschen. So erhalten die Fachkräfte neue Ideen, geben sich gegenseitige Hilfestellung und sammeln wertvolle Eindrücke, die sie in ihre Arbeit einfließen lassen können.

Wichtig ist, dass junge Menschen freiwillig internationale Erfahrungen machen – die Angebote sind nicht Teil der formalen Bildung. Auslandsaufenthalte im Rahmen Internationaler Jugendarbeit können ganz unterschiedlich aussehen: Manche Angebote sind für Einzelpersonen und andere für Gruppen gedacht, es gibt Kurzzeit- und Langzeitformate, an manchen Projekten sind zwei Länder beteiligt, während andere von mehreren internationalen Partnern getragen werden.



Deutsch-Französische Jugendbegegnung

Jeweils 10 Jungen und Mädchen aus Deutschland und Frankreich treffen sich 14 Tage, um zu lernen wie Radio funktioniert und machen sogar eine eigene Sendung zum Thema Recycling.

Workcamp in Polen

Mehr als 30 Jugendliche aus Israel, Deutschland und Polen kommen für 3 Wochen in einer Gedenkstätte zusammen und helfen dort bei der Denkmalpflege. Beim Arbeiten lernen sie etwas über die Geschichte des Nationalsozialismus und leisten gleichzeitig einen Beitrag zum Erhalt des gemeinsamen Kulturerbes.

Freiwilligendienst in Brasilien

Nach ihrer Ausbildung geht eine junge Frau für ein Jahr nach Brasilien und arbeitet dort in einem Fußballprojekt für Straßenkinder in einer Großstadt.

Deutsch-Marokkanischer Fachkräfteaustausch

12 Erzieher/-innen aus Marokko und Deutschland tauschen sich über Inklusion in Kindertagesstätten aus. Sie besuchen sich auch gegenseitig in ihren Einrichtungen, um einen Eindruck von der jeweiligen Praxis vor Ort zu bekommen.

Gesetzliche Grundlage

Internationale Jugendarbeit ist in Deutschland gesetzlich verankert und im Sozialgesetzbuch VIII als Teil der Kinder- und Jugendhilfe festgeschrieben. Das heißt Internationale Jugendarbeit ist keineswegs ein „Luxusangebot“, sondern ein pädagogisches Instrument, um junge Menschen zu bilden und in ihrer Entwicklung zu fördern. Dementsprechend sollen alle Zugang zu Angeboten der Internationalen Jugendarbeit haben. Auch sozial- und bildungsbenachteiligte junge Menschen oder solche mit Behinderung müssen die Möglichkeit haben, an internationalen Projekten teilzunehmen, denn solche Auslandserfahrungen fördern:

- die Entwicklung der Persönlichkeit
- die Teilhabe an der Gesellschaft
- das bürgerschaftliche Engagement.

Internationale Jugendarbeit birgt diese Lernpotentiale, weil die jungen Menschen die Aktivitäten selbst mitgestalten, ihre Interessen und Stärken einbringen und dabei lernen, mit neuen Situationen umzugehen und Verantwortung zu übernehmen.





Historische Einordnung –

Wie entstand Internationale Jugendarbeit?

Die Erfahrung des Ersten und Zweiten Weltkriegs verdeutlicht, dass Frieden nur auf der Grundlage gegenseitigen Verständnisses und Achtung der Menschenrechte wahren kann. Bürger/-innen und Politiker/-innen vieler Länder waren überzeugt, dass die Begegnung von jungen Menschen hierzu einen wichtigen Beitrag leisten kann: Internationale Jugendarbeit will daher seit ihrer Entstehung den Respekt vor anderen Kulturen vermitteln, Einblicke in unterschiedliche Lebensweisen gewähren, Aussöhnung mit Menschen aus anderen Ländern ermöglichen und der Schaffung einer toleranteren Gesellschaft dienen. Mittels Internationaler Jugendarbeit sollte so auch ein positiveres Bild von Nachkriegsdeutschland in die Welt getragen werden.

Um Internationale Jugendarbeit langfristig zu verankern, wurden besondere Förderstrukturen und Organisationen geschaffen. 1967 entstand IJAB als bundeszentrale Einrichtung. Verschiedene bilaterale Kulturabkommen legen den Jugendaustausch als ein wichtiges Instrument der Außenpolitik fest – Internationale Jugendarbeit ist damit auch Teil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. 1963 wurde das Deutsch-Französische Jugendwerk vom damaligen

deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer und dem französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle gegründet. Es wurde mit seiner Arbeit zum Vorbild für das Deutsch-Polnische Jugendwerk, für die bilateralen Koordinierungsstellen für den Jugend- und Fachkräfteaustausch mit Israel und Tschechien sowie für die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Diese Organisationen sollen die Begegnungen zwischen jungen Menschen und Fachkräften aus Deutschland und den Ländern ehemaliger Kriegsgegner fördern. Mit der fortschreitenden europäischen Integration und der Schaffung eines europäischen Förderprogramms setzt auch Europa zunehmend Impulse für die Internationale Jugendarbeit.

Internationale Jugendarbeit bezeichnet aber nicht nur ein Feld pädagogischer Praxis, sondern ist seit den 1960er Jahren auch ein Bereich wissenschaftlicher Forschung. Es werden einerseits pädagogische Konzepte entwickelt und andererseits wird ein Forschungsdiskurs zur Internationalen Jugendarbeit geführt.



Gegenwärtige Entwicklungen –

Warum ist Internationale Jugendarbeit heute wichtig?

Im Mittelpunkt Internationaler Jugendarbeit stehen das interkulturelle Lernen und der Umgang mit Vielfalt. Durch die zunehmende Globalisierung, Einwanderung sowie die politische und lebensweltliche Bedeutung der Europäischen Union wird es immer wichtiger, dass sich junge Menschen als Bürger/-innen eines gemeinsamen Europas und einer zusammenwachsenden Welt wahrnehmen. Junge Menschen lernen ihre Umgebung mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Sie hinterfragen Vorurteile, lernen andere Gesellschaftsmodelle, Kulturen und Religionen verstehen und können ein kritisches Verständnis der eigenen politischen, kulturellen und religiösen Wurzeln entwickeln. Dabei lernen sie auch etwas über globale Zusammenhänge – beispielsweise über das Verhältnis der reichen und armen Länder zueinander, über nachhaltiges Wirtschaften oder über die Herkunft und Produktionsbedingungen wichtiger Rohstoffe und Lebensmittel. Junge Menschen müssen sich in einer durch Vielfalt und Internationalität bestimmten Gesellschaft zurechtfinden und benötigen daher interkulturelle Kompetenzen für ihre persönliche Entwicklung.

Angesichts dieser gegenwärtigen Entwicklungen und Herausforderungen, gibt es eine ganze Reihe von Themen, die im Rahmen internationaler Projekte bearbeitet werden können und sollten. Wie können Konflikte friedlich gelöst werden? Wie funktioniert die Politik in der Europäischen Union und auf der Ebene der Vereinten Nationen? Was unterscheidet meine kulturellen Vorlieben und Ausdrucksmittel von denen anderer Menschen? Warum sieht mein Nachbar die Geschichte anders als ich? Wie können wir an einer gemeinsamen Zukunft arbeiten? Auch wenn Austausche und Begegnungen ganz unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte haben können, ist es Grundsatz der Internationalen Jugendarbeit, an der Lebenswelt der Teilnehmenden anzusetzen. Junge Menschen und Fachkräfte müssen also in der Lage sein, einen persönlichen Bezug zu den Inhalten aufzubauen.

Internationale Jugendarbeit gestaltet eine sich verändernde Gesellschaft mit. Dazu gehören die Stärkung des Engagements junger Menschen in einem vom demographischen Wandel geprägten Land und die Inklusion junger Geflüchteter in ein demokratisches Gemeinwesen.

Angebote –

Wie sieht Internationale Jugendarbeit aus?

Die Internationale Jugendarbeit bietet unterschiedliche Möglichkeiten, sich freiwillig über Ländergrenzen hinweg zu engagieren. Es wird unterschieden zwischen Kurz- und Langzeitformaten, Gruppen- und Individualprogrammen sowie Angeboten unter Beteiligung von zwei, drei oder mehreren Ländern. Die Methoden Internationaler Jugendarbeit sind ebenso vielfältig: Theater, Sport, Musik, Tanz, Videos und Fotografie unterstützen beispielsweise die Bearbeitung unterschiedlicher Themen. Egal was es ist, es darf und soll Spaß machen und bietet immer Stoff für gemeinsame und individuelle Erfahrungen.

Internationale Jugendbegegnungen

Bei einer internationalen Jugendbegegnung treffen sich Gruppen von jungen Leuten aus verschiedenen Ländern. Für eine bestimmte Zeit kommen sie an einem Ort zusammen, arbeiten an einem bestimmten Thema oder Projekt und unternehmen gemeinsam Freizeitaktivitäten. Dabei stehen das gegenseitige Kennenlernen und der gemeinsame Austausch im Vordergrund. Internationale Jugendbegegnungen folgen dem Prinzip der Gegenseitigkeit, das heißt sie bestehen aus Besuch und Gegenbesuch der beteiligten Partner.

Workcamps

Bei einem Workcamp arbeiten Jugendliche in einer internationalen Gruppe an einem gemeinnützigen Projekt, zum Beispiel im sozialen, kulturellen oder ökologischen Bereich

für ca. 4 bis 6 Stunden pro Tag. Daneben gibt es ein gemeinsames, meist selbstorganisiertes Freizeitprogramm. Die meisten Workcamps werden über die Sommermonate angeboten.

Freiwilligendienste

Bei einem Freiwilligendienst engagieren sich junge Menschen freiwillig für eine bestimmte Zeit in einer gemeinnützigen Organisation oder in einem Projekt im Ausland. Man unterscheidet zwischen gesetzlich geregelten Freiwilligendiensten und nicht geregelten Freiwilligendiensten. Bei den nicht geregelten Diensten wird zwischen den Freiwilligen und der Entsendeorganisation ein privatrechtlicher Vertrag geschlossen. Geregelte oder gesetzlich festgelegte Rahmenbedin-



Foto: SCI Deutscher Zweig e.V.



Foto: SCI Deutscher Zweig e.V.

gungen oder Richtlinien gibt es dagegen zum Beispiel für den Internationalen Freiwilligendienst, das Freiwillige Soziale und Ökologische Jahr oder den Anderen Dienst im Ausland, den Europäischen Freiwilligendienst und weltweit.

Transnationale Jugendinitiativen

Bei einer transnationalen Jugendinitiative im Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION können junge Menschen innerhalb einer Partnerschaft mit einer oder mehreren europäischen Partnergruppe/-n ihre eigene Projektidee planen, umsetzen und auswerten. Es arbeiten mindestens zwei Partnerorganisationen oder informelle Gruppen aus zwei oder mehr Programmländern zusammen.

Europäische und internationale Seminare oder Trainings

Engagierte Fach- und Führungskräfte haben die Möglichkeit, an nationalen, europäischen und internationalen Seminaren oder Trainings teilzunehmen, um sich zum Beispiel zu Antragsstellung, Methoden oder im pädagogischen Bereich weiterzubilden. Diese Möglichkeit besteht für haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen. Zu solchen Trainings gehört auch die Ausbildung zum/r Jugendleiter/-in oder Teamer/-in, die dazu befähigt, eine Tätigkeit als Leiter/-in in einer Jugendgruppe oder eines Jugendprojekts national und international auszuüben.

Fachkräfteaustausch

Beim internationalen Fachkräfteaustausch begegnen sich Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und anderer Strukturen, die sich professionell mit Kindern und Jugendlichen be-

schäftigen, aus unterschiedlichen Ländern, um sich kennen zu lernen, gegenseitig zu beraten und ihre Erfahrungen zu teilen. Der Austausch bietet den Teilnehmenden die Chance, voneinander zu lernen und neue Erkenntnisse für das eigene Arbeitsfeld zu gewinnen – Begegnungen in diesem Rahmen sind häufig auch die Basis für eine künftige Zusammenarbeit. Im europäischen Kontext hat sich für das Voneinander-Lernen auch der Begriff des Peer-Learnings etabliert.

Job Shadowing

Job Shadowing meint „im Schatten einer Fachkraft arbeiten“ und bedeutet hospitieren. Beim Job Shadowing beobachtet und begleitet eine Fachkraft über einen kurzen Zeitraum den Berufsalltag einer anderen Fachkraft im Ausland, um einen Einblick in ihre Arbeit zu gewinnen.

Studien- oder Informationsbesuche

Bei einem Studien- oder Informationsbesuch (auch Study Visit genannt) reist eine Gruppe in ein anderes Land, um zu einem bestimmten Thema oder einer Fragestellung verschiedene Einrichtungen und Projekte zu besuchen. Dort tauschen sich die Teilnehmenden mit den dort zuständigen Fachkräften aus, um einen querschnittshaften Überblick zu bekommen.

Die Teilnehmenden befinden sich während eines internationalen Projekts in einer besonderen Lernsituation, die sich von ihrem Umfeld in der Schule, Ausbildung oder am Arbeitsplatz unterscheidet – so können Kenntnisse und Wissen erlangt werden, die im schulischen Bereich nur schwer oder gar nicht vermittelt werden können. Fachleute nennen diese außerschulischen Lernerfahrungen, die insbesondere durch Perspektivwechsel und Reflexion gewonnen werden, „nicht-formale“ Lernerfahrungen. Dennoch gibt es Berührungspunkte zwischen dem „formalen“ und dem „nicht-formalen“ Bildungsbereich und es entstehen immer mehr neue Misch- und Kooperationsformen.

So gibt es zahlreiche weitere Möglichkeiten für Jugendliche, Auslandserfahrungen zu sammeln. Viele Schüler/-innen und Studierende entscheiden sich dafür, einen Sprachkurs oder ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Immer mehr junge Menschen verbringen auch Teile ihrer Ausbildung außerhalb von Deutschland. Einige entscheiden sich auch als Au-pair ins Ausland zu gehen, betreuen in diesem Rahmen die Kinder einer Gastfamilie und helfen ca. 30 Stunden pro Woche bei der täglichen Hausarbeit mit. Dafür bekommen sie Unterkunft, Verpflegung und ein monatliches Taschengeld. Zur Internationalen Jugendarbeit zählen diese Angebote dann, wenn sie pädagogisch begleitet werden.

Mehr Infos zu Formaten der Internationalen Jugendarbeit:

- Eurodesk: <http://bit.ly/2314rey>
- Innovationsforum Jugend global: <http://bit.ly/1HJx5nD>



Zielgruppen –

An wen richtet sich Internationale Jugendarbeit?

Internationale Jugendarbeit richtet sich an Kinder, Jugendliche aber auch an Fachkräfte, die mit jungen Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten.

Jugendliche

Die meisten Angebote der Internationalen Jugendarbeit richten sich an Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren, da die entsprechenden Förderprogramme auf sie zugeschnitten sind. Da Angebote für Kinder immer beliebter werden, vor allem im grenznahen Austausch, gibt es Überlegungen, die Altersgrenze mancher Förderprogramme herunterzusetzen. Manche Angebote im Ausland, bei denen Jugendliche selbstständig anreisen müssen, setzen allerdings Volljährigkeit voraus.

Internationale Jugendarbeit richtet sich grundsätzlich an alle jungen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Bildungsstand. Seit Jahren gibt es Bemühungen, die Internationale Jugendarbeit auch für diejenigen leichter zugänglich zu machen, die bislang noch nicht an entsprechenden Angeboten teilnehmen konnten. Das sind zum Beispiel junge Menschen aus Haupt- und Realschulen, aus Maßnahmen im Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder mit körperlichen Beeinträchtigungen.

Fachkräfte

Zur Zielgruppe Internationaler Jugendarbeit zählen haupt- und ehrenamtliche Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe. Sie lernen in nationalen, europäischen und internationalen Seminaren und Trainings, internationale Projekte durchzuführen. Beim Fachkräfteaustausch treffen sich Fachkräfte aus einem Arbeitsbereich, um sich über Bedingungen, Konzepte und Methoden ihrer Arbeit auszutauschen und dabei neue Sichtweisen und Ideen zu entwickeln.

So können sich zum Beispiel deutsche Straßensozialarbeiter/-innen mit ihren Kolleg(inn)en in Finnland austauschen oder Erzieher/-innen einer Kindertagesstätte teilen ihre Erfahrungen mit Kolleg(inn)en aus Frankreich. Ihre neuen Erkenntnisse aus dem Austausch tragen die Fachkräfte auch in ihre heimischen Organisationen: Diese internationale Öffnung von Stadtverwaltungen, Vereinen und Verbänden zählt zur Organisationsentwicklung, die viele im zusammenwachsenden Europa und in einer globalisierten Welt als Bereicherung wahrnehmen.



Establish youth councils in our respective countries

regions → pick reps + contact your other friends

the other people such as politicians who doesn't agree with us to change their mentality (ex: lobby your local sports)

the 67/77

individuals

the 67/77

- 1. Establish a committee...
- 2. Step communication...
- 3. Step...

See website
Copy link



Trägerlandschaft –

Wer macht Internationale Jugendarbeit?

Internationale Jugendarbeit ist eine Querschnittsaufgabe für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe. Es gibt eine Vielzahl von Einrichtungen, die Angebote der Internationalen Jugendarbeit machen, darunter:

- Jugendverbände (z. B. Pfadfinder, DGB-Jugend, Sportjugend, Jugendfeuerwehr)
- Jugendzentren (in freier oder öffentlicher Trägerschaft)
- Freie Träger der Jugendsozialarbeit (z. B. Internationaler Bund, Arbeiterwohlfahrt)

- Freie Träger der Jugendberufshilfe
- Religiöse Vereinigungen (z. B. Kirchen- und Synagogengemeinden oder Moscheevereine)
- Bildungsstätten und Jugendherbergen
- ...

Neben den hauptamtlichen Mitarbeiter(inne)n dieser Einrichtungen engagieren sich häufig auch Ehrenamtliche bei der Planung und Durchführung von Internationaler Jugendarbeit.





Wirkungen –

Was bringt Internationale Jugendarbeit?

Welche Wirkungen Internationale Jugendarbeit hat, wird seit einigen Jahren von Wissenschaftler(inne)n untersucht. Die Studien sind sich einig: Internationale Jugendarbeit wirkt in individueller, fachlicher und gesellschaftlicher Hinsicht.

Ein Gewinn für jeden Menschen

Die Teilnahme an einer Begegnung fördert bei den Jugendlichen und Fachkräften:

- Selbstsicherheit
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Soziale Kompetenz
- Offenheit für neuartige Erfahrungen
- Interkulturelle Kompetenz
- Umgang mit Vielfalt
- Identitätsbildung
- Gesellschaftliches oder bürgerschaftliches Engagement.

Bei Begegnungen und Workcamps lernen Teilnehmende zum Beispiel sich aktiv in eine Gruppe einzubringen und verbessern somit ihre Teamfähigkeit. Jugendliche und Fachkräfte vertiefen ihr Wissen über andere Gesellschaften und Kulturen und lernen, das Verhalten von Menschen aus anderen Ländern besser zu verstehen.

Die Teilnehmenden kehren häufig mit einer positiven Grundhaltung dem Gastland gegenüber zurück und fühlen sich zu weiteren Auslandsaufenthalten ermutigt. Internationale Begegnungen bereiten häufig den Weg für lange anhaltende Kontakte zwischen den Teilnehmenden aus den beteiligten Ländern.

Internationale Erfahrungen wirken sich auch positiv auf die beruflichen Perspektiven junger Menschen aus. Teilnehmende erhalten beispielsweise durch Freiwilligendienste oft eine klarere Vorstellung von ihrem weiteren Bildungsweg. Fremdsprachenkompetenzen werden gestärkt und Hemmungen, sich in einer Fremdsprache auszudrücken, werden abgebaut.

Internationale Jugendarbeit wirkt auch im sozialen Umfeld der Teilnehmenden an Austauschbegegnungen. Eltern beobachten persönliche Reifungsprozesse und nehmen Anteil an den Erfahrungen ihrer Kinder. Freunde werden oftmals motiviert, sich auch für internationale Aktivitäten zu interessieren.

*„Ich habe gelernt Verantwortung zu übernehmen. Ich habe alles mitgemacht und war immer guter Dinge, dass alles klappt. Auch an Tagen, an denen ich keinen Bock hatte, habe ich mitgemacht.“
(Marius)*

„Nicht der erste Eindruck ist entscheidend. Man sollte allen Menschen eine Chance geben und sie kennenlernen. Viele haben mich vor dem Projekt gewarnt, ich wollte meine eigenen Erfahrungen machen und kann jedem nur empfehlen, so etwas mitzumachen.“ (Claudio)

*„Ich habe gelernt, dass nicht immer alles nach meinem Kopf gehen muss und ich nicht immer alle Probleme so ernst nehmen muss.“
(Georgiana)*

*„Ich habe alles mitgemacht und gehe jetzt mehr aus mir raus und bin selbstbewusster geworden.“
(David)*

„Die erste Begegnung in Wiesbaden war noch etwas schwierig und ich kannte noch keinen. Aber in Polen habe ich dann richtige Heimatgefühle bekommen.“ (Ramona)

Stimmen von Teilnehmenden an einer deutsch-polnischen Jugendbegegnung (Hin- und Rückbegegnung) im Rahmen der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen, die über insgesamt 10 Monate vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. betreut wurden.

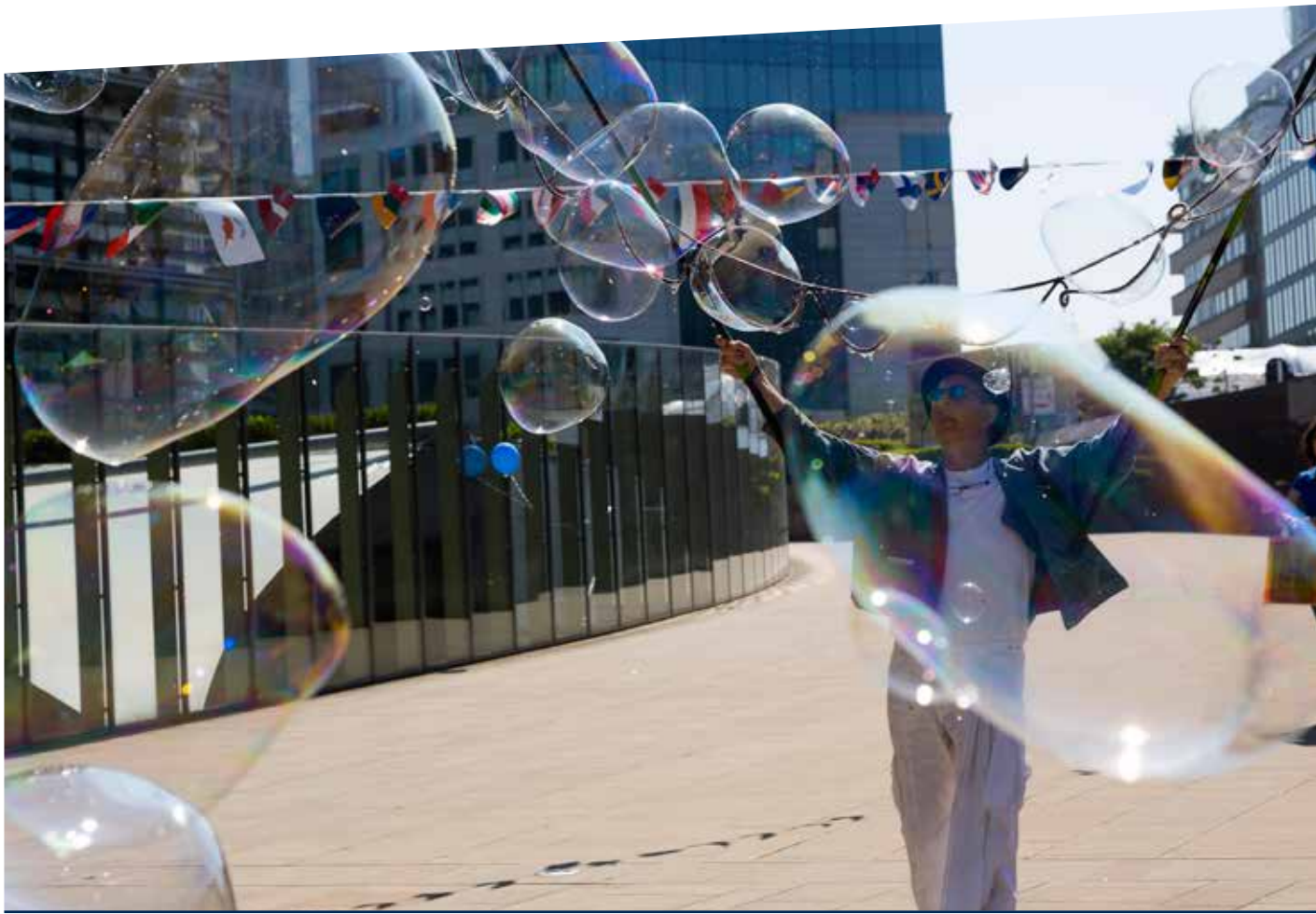
Ein Gewinn für das Arbeitsfeld

In der Internationalen Jugendarbeit voneinander zu lernen ist jedoch nicht nur eine individuelle Erfahrung, sie hat auch Auswirkungen auf Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Im Rahmen von Fachkräfteaustauschen machen die Mitarbeiter/-innen selbst interkulturelle Erfahrungen, lernen etwas über die anderen Länder und die Arbeit im Jugendbereich dort – diese neuen Perspektiven nehmen sie mit in ihr Arbeitsumfeld und tragen so auch zu einer interkulturellen Öffnung auf nationaler Ebene bei.

Der Fachkräfteaustausch dient aber auch der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe: Fachkräfte lernen pädagogische Ansätze in anderen Ländern kennen und werden dadurch in den Stand versetzt, ihre berufliche Praxis zu reflektieren und zu verbessern. Eine bessere Kenntnis sowie ein tieferes Verständnis für die Andersartigkeit und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Herkunftsländer von Menschen, die in Deutschland leben, aber eine Migrationsgeschichte haben, kann die Arbeit mit diesen Zielgruppen bereichern.

Ein Gewinn für die Gesellschaft

Internationale Jugendarbeit trägt mit ihren vielseitigen Themen und durch ihren Begegnungscharakter zur Förderung der Toleranz und des gegenseitigen Verständnisses über Grenzen hinweg bei. Durch die über Jahrzehnte gewach-



senen Netzwerke stärkt sie die Zivilgesellschaft, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und und demokratische Strukturen im In- und Ausland.

Begegnungen zu europabezogenen Themen vertiefen das europapolitische Wissen und das Bewusstsein junger Menschen für das Zusammenleben in Europa. Sie leisten damit einen Beitrag zur Förderung einer aktiven, kundigen und

kritischen europäischen Bürgerschaft. Internationale Begegnungen, bei denen Themen der politischen Vergangenheit auf der Agenda stehen, tragen zum historisch-politischen Wissen und Bewusstsein junger Menschen bei. Globales Lernen fördert das Verständnis politischer und ökonomischer, ökologischer und sozialer internationaler Zusammenhänge, fördert Nachhaltigkeit und trägt zu globaler Gerechtigkeit bei.

Praxistipps

Teilnehmende gewinnen

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie eine Gruppe für ein internationales Projekt zusammengesetzt ist:

- Bestehende Gruppe: Die Teilnehmenden kennen sich bereits (z. B. über den Sportverein oder einen Jugendtreff) und sind gemeinsam aktiv.
- Neue Gruppe: Die Teilnehmenden müssen erst noch gefunden werden und kennen sich untereinander noch nicht.

Muss erst noch eine neue Gruppe zusammengestellt werden, kann eine Teilnahme offen oder innerhalb einer bekannten Zielgruppe ausgeschrieben werden:

- Offene Ausschreibung: Eine offene Ausschreibung kann über verschiedene Medien veröffentlicht werden. Hier können zum Beispiel die örtliche Presse, soziale Medien, Newsletter der Dachverbände der Träger im Bereich Kinder- und Jugendhilfe oder Internetplattformen (z. B. www.rausvonzuhause.de) helfen, Informationen breit zu streuen.
- Gezielte Ansprache: Um bestimmte Jugendliche gezielt anzusprechen, ist es hilfreich, Partner um Unterstützung zu bitten, die bereits Kontakt zu dieser Zielgruppe haben. Nehmen die Jugendlichen an lokalen Angeboten von Jugendorganisationen, Kirchengemeinden oder der Arbeitsagentur teil, besuchen eine bestimmte Schule oder



sind in Angebote der Jugendsozialarbeit integriert, können sie dort von den jeweiligen Fachkräften gut angesprochen werden.

Um Teilnehmende zu gewinnen, ist es unerlässlich zunächst Vertrauen zu schaffen. Für manche junge Menschen ist es nicht einfach, sich zu einer Teilnahme an einem internationalen Austausch zu entschließen. Unklare Vorstellungen, Vorurteile oder Befürchtungen halten sie von einer Anmeldung ab.

- Besonders wirksam ist es daher, wenn junge Menschen von den direkten Erfahrungen ihrer „Peers“ ermutigt werden – das heißt wenn Freund(inn)en oder Klassenkamerad(inn)en, die zum Beispiel an einer Jugendbegegnung teilgenommen haben, von dieser erzählen.
- Neben ehemaligen Teilnehmenden können auch andere Vertrauenspersonen zu wichtigen Multiplikator(inn)en werden. Hier zu nennen sind zum Beispiel Lehrkräfte, Ausbilder/-innen, Betreuungspersonen oder Eltern, die eine Brücke schlagen und junge Menschen für eine Teilnahme gewinnen können.
- Wenn es sich anbietet, ist es für Jugendliche immer toll an „Schnupperstunden“ teilnehmen zu können. Findet ein internationales Projekt in Deutschland statt, können potentielle Teilnehmende zu einem Treffen eingeladen



werden. Zum Beispiel zu einem kleinen Fest oder einem gemeinsamen Fußballspiel mit der ausländischen Gruppe, die gerade zu Besuch ist. So können die jungen Menschen einen ersten Eindruck gewinnen und ihre Scheu ablegen.

Oft sind es aber nicht die Jugendlichen selbst, die Vorbehalte und Bedenken haben, sondern deren Erziehungsberechtigte. Sie sehen eventuell den Sinn eines Aufenthalts im Ausland nicht oder haben Bedenken im Hinblick auf die Sicherheit und den Schutz von jungen Menschen (z. B. Mädchen) während der Reise. Einige Eltern haben auch Angst, ihre Kinder würden ungewollte Erfahrungen (z. B. Alkoholkonsum) machen und nicht richtig betreut werden. Deshalb kann es sinnvoll sein, diese Bedenken offen anzusprechen und auszuräumen, um die Erziehungsberechtigten von den Vorteilen eines internationalen Projekts zu überzeugen.

Um jungen Menschen, deren Eltern und Multiplikator(inn)en konkrete und realistische Vorstellungen von einem geplanten internationalen Austausch zu vermitteln, ist die Weitergabe von ausführlichen Informationen wichtig. Dies kann schriftlich geschehen, aber um eine gute Vertrauensbasis zu schaffen, ist es oft besser, das persönliche Gespräch zu suchen oder Infoabende zu veranstalten. Für alle Beteiligten ist es gut, sich direkt austauschen zu können: so kann geklärt werden, welche

Anforderungen an die Teilnehmenden gestellt werden, aber auch welche Erwartungen an die Organisation und Betreuung des internationalen Projektes geäußert werden.

Nicht zuletzt sollte sich um positive Öffentlichkeitsarbeit bemüht werden, das heißt zum Beispiel Berichte in der lokalen Presse zu platzieren. Am besten sind auch hier Berichte ehemaliger Teilnehmender, die authentisch und anschaulich von ihren Erfahrungen erzählen können. Auch Interviews mit anderen Beteiligten, wie Multiplikator(inn)en und Unterstützer/-innen des internationalen Projekts kommen in der Regel gut an. Mit konkreten Informationen und Schilderungen können sie den Wert und den Gewinn Internationaler Jugendarbeit herausstellen. Jugendbegegnungen im Rahmen einer Städtepartnerschaft sind ein guter Anlass, um den Austausch in einen angesehenen Bezugsrahmen zu stellen und sie als kommunal bedeutsames Anliegen (auch als Gewinn für kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen) darzustellen. So können im besten Fall nicht nur neue Teilnehmende, sondern auch Unterstützer/-innen gewonnen werden.

Tipps:

- Vertrauen schaffen
- Erfahrungsberichte von Peers einsetzen
- Schnupperstunden anbieten
- Alle Beteiligten gut informieren
- Persönlichen Kontakt suchen
- Vorbehalte offen ansprechen und Bedenken ausräumen
- Positive Öffentlichkeitsarbeit

Partnerorganisationen finden

Internationale Projekte werden von den beteiligten Trägern in Partnerschaft geplant und durchgeführt. Es ist wichtig, dass die Partner gut zusammenarbeiten können, damit sie sich auf Ziele, Bedingungen und Regeln und vor allem auf die Zielgruppe einigen können. Es kann daher hilfreich sein, wenn die Partner einen ähnlichen fachlichen Hintergrund haben: Das heißt, wenn sie zum Beispiel aus demselben Bereich der Kinder- und Jugendhilfe stammen oder einen gemeinsamen Erfahrungshintergrund mitbringen. Es ist auch günstig, wenn beide oder zumindest einer der Partner internationale Erfahrungen oder Zugang zu Finanzmitteln hat.

Partner in Deutschland

Für unerfahrene Träger oder bei großen Projekten ist es sinnvoll, nicht als einziger deutscher Partner Verantwortung zu übernehmen. Andere Organisationen, Einrichtungen oder Personen können mit Know-how, Sachmitteln oder Personaleinsatz ein Projekt unterstützen. Auch große Träger sollten die Vorteile nutzen, die es bringt, im Verbund zu arbeiten. In manchen Fällen sind solche sogenannten „horizontalen Partnerschaften“ im eigenen Land sogar die Voraussetzung für eine Förderung, da sie den regionalen und fachlichen Austausch unterstützen. So können die Beteiligten sich gegenseitig anregen und ergänzen, arbeitsteilig vorgehen und gemeinsam das Projekt tragen.

Wer niemanden im unmittelbaren Umfeld kennt, kann bei Fachverbänden nachfragen oder auf dem Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe nach potentiellen Partnern in Deutschland suchen. Hier gibt es eine Datenbank (www.jugendhilfeportal.de), in der Einrichtungen (Verbände, Vereine, Organisationen, Jugendämter etc.) aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe gesucht werden können.

Partner im Ausland

Es gibt verschiedene Wege, ausländische Partner für Internationale Jugendarbeit zu finden. Hier einige Tipps:

- Nehmen Sie Angebote anderer Träger für Fachkräfte wahr, um sich über bestimmte Länder zu informieren und diese kennenzulernen. Vor allem Förder- und Fachstellen für Internationale Jugendarbeit wie Nationalagenturen, bilaterale Jugendwerke und Koordinierungsstellen oder IJAB, aber auch Zentralstellen oder andere Unterstützungsstellen bieten Infoveranstaltungen, Partnerbörsen, Studienbesuche, Seminare, internationale Konferenzen und anderen Veranstaltungen, bei denen man mögliche Partner und Ansprechpersonen persönlich kennenlernen kann. Im Rahmen eines internationalen Austausches können Sie als Fachkraft selbst interkulturelles Lernen einüben und Kontakte im Ausland knüpfen.
- Über Förderstellen, Zentralstellen, in Newslettern und über Datenbanken können Sie Ihren Partnerwunsch publik machen oder nach Anfragen für eine Partnerschaft suchen. Für fast alle langfristigen Programme gibt es Online-Partner-Datenbanken.
- Suchen Sie fachlich nahe Träger, mit denen Sie zusammenarbeiten können und die Erfahrungen im internationalen Austausch haben. Beteiligen Sie sich an deren internationalen Projekten, ggf. zunächst mit einem kleinen Anteil. Zum Einstieg könnten Sie zum Beispiel erstmal



- eine Teilveranstaltung mitplanen und durchführen, das heißt ein Seminar, einen Besuch oder einen Informationstag übernehmen.
- Halten Sie Kontakt, auch wenn Sie gerade keine internationalen Projekte planen. Informieren Sie sich gegenseitig über Ihre Arbeit, beteiligen Sie sich an Fachkräfteaustauschen oder Job Shadowing, um neue Methoden kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen.
 - Nehmen Sie in Ihrer Einrichtung europäische und internationale Freiwillige auf, also junge Erwachsene, die in Deutschland Auslandserfahrungen sammeln wollen. Sie bereichern die tägliche Arbeit, erleichtern es, Kontakte in ein bestimmtes Land zu knüpfen und interkulturelle Kenntnisse zu erlangen.

Linktipps zur Suche von Partnerorganisationen

Die bilateralen Jugendwerke und Koordinierungsstellen:

- Deutsch-Französisches Jugendwerk: <http://bit.ly/1Si9nnO>
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk: <http://bit.ly/1PC0Pcm>
- Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch: <http://bit.ly/1WMm158>
- Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch: <http://bit.ly/1iTvS6L>
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch: <http://bit.ly/1L9WEOQ>
- Deutsch-Türkische Jugendbrücke: <http://bit.ly/1RJlhYN>

Datenbank OTLAS von SALTO YOUTH: <http://bit.ly/1ig8hqZ>

Europa für Bürgerinnen und Bürger: <http://bit.ly/1HxOBJR>

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland:
www.ijab.de

Finanzierung sichern

Internationale Jugendarbeit kostet natürlich Geld, aber es gibt eine Vielzahl von „Fördertöpfen“, mit deren Hilfe internationale Projekte finanziert werden können. Meistens sind es nur geringe Beträge, die durch eigene Finanzmittel gedeckt werden müssen – Internationale Jugendarbeit muss also nicht am Geld scheitern, wenn man sich frühzeitig in der Förderlandschaft umschaut.

Sieben Schritte zur Projektfinanzierung

Eurodesk ist ein europaweites Informationsnetzwerk, das unter anderem Fachkräfte zu Förderprogrammen berät – diese Beratung ist kostenlos! Zudem gibt es von Eurodesk Weiterbildungen und Informationstage zum Thema Förderung. Die aktuellen Termine sowie hilfreiche Publikationen zum Download sind auf der Eurodesk Internetseite zu finden.

Eurodesk

Hotline: +49 (0)228 95 06-250

E-Mail: eurodeskde@eurodesk.eu

www.eurodesk.eu und www.rausvonzuhause.de

1. Orientierung in der Förderlandschaft

Die Förderlandschaft in Deutschland und Europa ist weitläufig und entwickelt sich ständig weiter. Um sich einen ersten Überblick zu verschaffen, hilft es drei Bereiche zu unterscheiden.

- Öffentliche Hand: Förderprogramme oder finanzielle Zuschüsse durch die Europäische Union, Europarat, Bundesregierung, Landesregierungen und Kommunen.
- Private Hand: Förderung durch private Stiftungen, Spenden- und Sponsorengelder.
- Eigene Hand: Finanzmittelakquise durch Erhebung von Teilnahmebeiträgen, Verkaufsaktionen oder Spendensammlungen.

2. Recherche nach der richtigen Förderquelle

Informieren Sie sich zunächst über diejenigen Förderprogramme, die dem Zuschnitt und Ziel Ihres Projekts am ehesten entsprechen. Findet Ihr Projekt im Rahmen einer Städtepartnerschaft statt? Dann könnten kommunale Mittel zur Förderung der Städtepartnerschaft interessant sein. Auch die Europäische Union bietet ein Städtepartnerschaftsprogramm („Europa für Bürgerinnen und Bürger“). Sind Sie einer Stelle (einem Verband oder einem Landesjugendamt) angeschlossen, die Zentralstelle ist? Dann finden Sie hier Ansprechpartner, die Sie beraten können.



ÖFFENTLICHE HAND

Förderprogramme von

- // Europa
- // bilateralen Einrichtungen
- // Bund
- // Bundesländern
- // Kommunen



PRIVATE HAND

Förderung durch

- // Stiftungen
- // Spendengelder
- // Sponsoren



EIGENE HAND

- // Teilnahmebeiträge
- // Verkaufsaktionen
- // Spendensammlung

FINANZIERUNG INTERNATIONALES PROJEKT

3. Analyse der Förderbedingungen

Nachdem verschiedene Förderquellen in die engere Auswahl gezogen worden sind, sollten Sie die jeweiligen Förderbedingungen genau analysieren.

- Entsprechen Ziele und Format des Projekts den Förderzielen der Förderquelle?
- Wer darf bei der in Frage kommenden Förderquelle Anträge stellen? (Vereine, öffentliche Einrichtungen, Privatpersonen usw.)
- Gibt es regionale Einschränkungen, die beachtet werden müssen?
- Entspricht die Zielgruppe der Förderquelle den Projektteilnehmenden bzw. den Projektzielgruppen?
- Welche Fristen müssen für die Beantragung eingehalten werden?
- Wie hoch ist der Anteil der geplanten Projektkosten, die von der Förderung abgedeckt werden können?
- Durch welche andere Förderquelle kann der Restbetrag abgedeckt werden bzw. welche Eigenmittel (Teilnahmebeiträge usw.) stehen zur Verfügung? Wie sieht die Kombinierbarkeit mit anderen Förderquellen aus?

4. Kontakt zu Förderstellen aufnehmen

Bevor ein Förderantrag erstellt wird, sollten Sie sich im direkten Austausch mit den Förderstellen vergewissern, dass das angestrebte Projekt tatsächlich förderfähig ist. Häufig werden von Förderinstitutionen Einführungsveranstaltungen für Erstantragstellende angeboten, die alle wichtigen Fragen beantworten.

5. Anpassung der Projektidee an die Förderbestimmungen

Je nach Projektidee kann es wichtig sein, schon in der Planungsphase das Projekt an die Bedingungen der angestrebten Förderquelle anzupassen. Deutlich schwerer ist es, einen bereits existierenden Projektplan im Nachhinein anzupassen. Beachten Sie auch eventuelle Förderschwerpunkte und -prioritäten der jeweiligen Quelle, um die Chance einer Bewilligung des Antrags zu erhöhen.

6. Antragstellung

Sie sollten den fertigen Antragstext vor dem Einreichen durch Personen aus Ihrem Umfeld prüfen lassen, die in diesem Bereich bereits Erfahrung haben. Sie können wertvolle Tipps und Hinweise zum Antragstext geben. Um im Falle einer Ablehnung nicht zur Einstellung des Projekts gezwungen zu werden, sollten Sie alternative Finanzierungen einplanen.

7. Was, wenn noch Geld fehlt?

Können mit einer Förderung nicht alle Kosten gedeckt werden, gibt es kreative Wege aus eigener Initiative Gelder zu sammeln: Verkaufsaktionen wie Waffelbacken, Tombolas, Flohmärkte, der Erlös von Festen, Spendenläufen oder Sportveranstaltungen – der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Es macht Sinn, bei solchen Aktionen auch die Teilnehmenden einzubinden. So wird das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe gestärkt und das internationale Projekt wird zu etwas, das die Beteiligten selbst auf die Beine gestellt haben.

Beim **Sponsoring** gibt es das Geld nur für eine Gegenleistung, die mit dem Förderer vertraglich vereinbart wird. Da die Partner in der Regel Wirtschaftsunternehmen sind, ergeben sich automatisch auch ethische Fragestellungen (Passt der Förderer zu unserem Vorhaben?). Außerdem kann es steuerlich problematisch werden, weil Sponsoring von den Finanzämtern in der Regel als Geschäft – und damit nicht als gemeinnützige Tätigkeit – veranschlagt wird. Die erwähnten Gegenleistungen umfassen meist Aktionen der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit (Präsentationen, Kampagnen, Werbeaufdrucke etc.).

Eine neue Art Spenden zu sammeln, ist das **Crowdfunding** im Internet. Initiativen wie die Bildungsspender gemeinnützige UG (www.bildungsspender.de) bieten Einrichtungen und Initiativen eine Plattform, um ihre Idee vorzustellen, und Engagierten die Möglichkeit, diese zu unterstützen. Weitere Plattformen für das so genannte Crowdfunding finden sich in der Übersicht: <http://bit.ly/1jXUth>



Foto: SCI Deutscher Zweig e.V.



Literatur und Webseiten, die Tipps für Förderungen bieten:

- Bund der Deutschen Katholischen Jugend:
Kohle, Zaster und Moneten – Fundraising in der katholischen Jugendarbeit
<http://bit.ly/1NqKRxg>
- Haus kirchlicher Dienste: Kohle, Knete, Cash & Co.
Fundraising in der Jugendarbeit
<http://bit.ly/1Qum2FP>
- Servicestelle Jugendbeteiligung e.V.:
Wie finden wir Geld für unser Projekt?
<http://bit.ly/1Qum3cY>
- Forum für internationale Entwicklung und Planung:
Fördermittelratgeber für kommunale Entwicklungs-
politik
<http://bit.ly/1RNLvsx>
- Toleranz fördern – Kompetenz stärken:
Praxishilfe Fundraising
<http://bit.ly/20LZSDJ>
- Eine Welt Netz NRW: Werde Aktivist*in!
<http://bit.ly/1PC16Mu>
- Freiwilligenagentur Halle-Saalkreis e.V.:
FÖRDER- und FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN
<http://bit.ly/1zivVMc>
- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und
Jugendbildung e.V.: Ohne Moos nix los?!
Finanzierungshinweise und -ideen für KULTUR
MACHT SCHULE
<http://bit.ly/1PosMWI>
- Harold Bob Stiftung: Schüler- und Jugendreisen
nach Israel
<http://bit.ly/1MA0gis>
- Youth Partnership: T Kit Nr. 9 – Finanzierung und
Finanzmanagement
<http://bit.ly/1WRnfqD>
- Bundeszentrale für Politische Bildung: Akquisos
Newsletter
www.bpb.de/newsletter > Akquisos

Auswahl der wichtigsten Förderquellen für den Jugendbereich:

- Kinder- und Jugendpläne des Bundes und der Länder www.dija.de/foerdertipps
- EU-Programm „Erasmus+ JUGEND IN AKTION“ www.jugend-in-aktion.de
- EU-Programm Erasmus+ www.erasmusplus.de
- EU-Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ www.kontaktstelle-efbb.de
- Stiftung Aktion Mensch www.aktion-mensch.de
- Europarat: Europäische Jugendstiftung www.coe.int/web/european-youth-foundation
- Servicestelle für Entwicklungsinitiativen www.engagement-global.de
- Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst „weltwärts“ www.weltwaerts.de
- ENSA – Entwicklungspolitisches Schüleraustauschprogramm www.ensa-programm.com
- Jugendwerke und bilaterale Förderstrukturen
 - Deutsch-Französisches Jugendwerk: www.dffw.org
 - Deutsch-Polnisches Jugendwerk: www.dpjw.de
 - Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch: www.conact-org.de
 - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch: www.tandem-org.de
 - Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch: www.stiftung-drja.de
 - UK German Connection: www.ukgermanconnection.org
 - Deutsch-Türkische Jugendbrücke: www.jugendbruecke.de

Für einen ersten großen Überblick helfen Förderdatenbanken; hier eine Auswahl:

- Eurodesk Förderdatenbank www.eurodesk.eu
- Europa fördert Kultur www.europa-foerdert-kultur.info
- Europäischer Sozialfonds auf Bundesebene www.esf.de
- Servicestelle Kommunen in der Einen Welt www.service-eine-welt.de
- Deutscher Stiftungsindex www.stiftungsindex.de
- Deutscher Akademischer Austauschdienst www.daad.de
- Fundraising Ideen www.fundraising.de

Netzwerk Kommune goes International

Das Netzwerk Kommune goes International (KGI) möchte Internationale Jugendarbeit auf kommunaler Ebene strukturell verankern und nachhaltig stärken. Als Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland unterstützt IJAB im Rahmen des Netzwerks Kommune goes International Städte, Gemeinden und Landkreise, die politische Prozesse zur Umsetzung dieser Zielvorstellung anstoßen oder intensivieren möchten. Das Angebot für die Kommunen umfasst Beratung, Vernetzung, Qualifikation und Information.

Der Wegweiser gibt einen Überblick über die Internationale Jugendarbeit. Es werden wichtige Begriffe erläutert, eine historische Einordnung vorgenommen und gegenwärtige Entwicklungen nachvollzogen. Zudem werden Angebote, Zielgruppen, Träger und Wirkungen der Internationalen Jugendarbeit beschrieben und wertvolle Praxistipps zur Akquise von Teilnehmer(inne)n, Suche von Partnerorganisationen und Finanzierungsmöglichkeiten gegeben.

Kontakt:

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Netzwerk Kommune goes International

E-Mail: kgi@ijab.de

www.jive-international.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend